PANTHEISMUS



Ein Plädoyer für einen logischen Gott

Wilfried Neumaier
Oktober 2024

Der Pantheismus, die All-Gott-Lehre, ist eine Philosophie, die seit Jahrhunderten lebendig und immer noch aktuell ist. Sie ist aber nicht unumstritten. Prominent ist die **Pantheismus-Kritik von Schopenhauer**. Seine Antithesen sind heute noch die Haupt-Kritikpunkte, die zu prüfen sind:

1 Die Pantheisten können keine ernstlich gemeinte Moral haben; – da bei ihnen Alles göttlich und vortrefflich ist.[1]

2 Ueberdies ist Pantheismus ein sich selbst aufhebender Begriff; weil der Begriff eines Gottes eine von ihm verschiedene Welt, als wesentliches Korrelat desselben, voraussetzt. Soll hingegen die Welt selbst seine Rolle übernehmen; so bleiben eben eine absolute Welt, ohne Gott; daher Pantheismus nur eine Euphemie für Atheismus ist.[2]

3 Aber sogar auch die Annahme irgendeiner von der Welt verschiedenen Ursache derselben ist noch kein Theismus. Dieser verlangt nicht nur eine von der Welt verschiedene, sondern eine intelligente, d. h. erkennende und wollende, also persönliche, mithin auch individuelle Weltursache: eine solche ist es ganz allein, die das Wort Gott bezeichnet. Ein unpersönlicher Gott ist gar kein Gott, sondern bloß ein mißbrauchtes Wort [...].[3]

4 Gegen den Pantheismus habe ich hauptsächlich nur Dieses, daß er nichts besagt. [...] Zwar wenn man dabei vom Gott, als wäre Er das Gegebene und zu Erklärende, ausgeht, also sagt: „Gott ist die Welt“; da giebt es gewissermaaßen eine Erklärung, sofern es doch ignotum auf notius zurückführt; doch ist das nur eine Worterklärung. [...] denn nur sofern man von einem Gotte ausgeht, also ihn schon vorweg hat und mit ihm vertraut ist, kann man zuletzt dahin kommen, ihn mit der Welt zu identifiziren, eigentlich um ihn auf eine anständige Art zu beseitigen.[4]

5 Hingegen von vorne herein und unbefangenerweise diese Welt für einen Gott anzusehn, wird Keinem einfallen. Denn offenbar müßte es ein übel berathener Gott seyn, der sich keinen besseren Spaaß zu machen verstände, als sich in eine Welt, wie die vorliegende, zu verwandeln, in so eine hungrige Welt, um daselbst in Gestalt zahlloser Millionen lebender, aber geängstigter und gequälter Wesen [...] zu vegetieren [...]. Denn daß ein allmächtiges und dabei allweises Wesen eine gequälte Welt schaffe, läßt sich immer noch denken, wenngleich wir das Warum dazu nicht kennen [...]. Aber bei der Annahme des Pantheismus ist der schaffende Gott selbst der endlos Gequälte und, auf dieser kleinen Erde allein, in jeder Sekunde ein Mal Sterbende, und solches aus freien Stücken: das ist absurd.[5]

---

1 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I [1]124, [2]144
2 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I [1]109, [2]124
3 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I [1]110, [2]125
4 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §69
5 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §69 Fortsetzung der vorigen Fußnote.

Ähnlich argumentierte Schopenhauer in seiner Widerlegung der Existenz Gottes, die den Theismus allgemein betrifft:

6 Zuvörderst ist die traurige Beschaffenheit einer Welt, deren lebende Wesen dadurch bestehn, daß sie einander auffressen, die hieraus hervorgehende Noth und Angst alles Lebenden, die Menge und kolossale Größe der Übel, die Mannigfaltigkeit und Unvermeidlichkeit der oft zum Entsetzlichen anwachsenden Leiden, die Last des Lebens selbst und sein Hineilen zum bittern Tode ist ehrlicherweise nicht damit zu vereinigen, dass sie das Werk vereinter Allgüte, Allweisheit und Allmacht seyn sollte.[6]

Ist diese destruktive Kritik stichhaltig? Pantheisten werden dies verneinen. Sie beanspruchen für sich eine logische Position und berufen sich oft auf **Spinoza** (Titelbild) und dessen Formel **Deus sive Natura**, die später zum Pantheismus-Schlagwort wurde. Sie stammt aus seiner *Ethica* von 1677,[7] die im Untertitel *ordine geometrico demonstrata* einen mathematischen Anspruch erhebt. Schon ein Jahr später äußerte Leibniz Zweifel an diesem Anspruch und kritisierte obskure Definitionen und Beweislücken.[8] Spinozas Argumentationen sind in der Tat nur schwer durchschaubar und genügen keiner anerkannten Logik. Daher stellt sich die Frage: Steckt hinter der Formel Deus sive Natura überhaupt ein logischer Sachverhalt? Er wäre mit definierten Begriffen in der damals üblichen Begriffslogik zu formulieren. Diese hat eine aktuelle Darstellung als boolesche Algebra, in der die Bits I und 0 den obersten und den leeren Begriff symbolisieren. Alte lateinische Namen für den obersten Begriff wie Natura, Substantia, Ens sind übersetzbar mit aktuelleren Begriffen:

(1) WESEN := DING := EXISTENT := I — *oberster Begriff*
0 := NICHT-I — *leere Menge*

Statt dieser Konkreta ohne Artikel für den obersten Begriff benutzt man auch Abstrakta mit Artikel: das Universum oder das All. In griechischer Form ist es **die erste Komponente im Pantheismus: das All = to pan** (τὸ πᾶν). Abstrakta sind stets nötig, wenn ein Begriff als singuläre Gesamtheit betrachtet wird. Man kann sie als Klasse über das zugehörige Konkretum definieren mit Hilfe eines Relativsatzes, der auf der folgenden Seite definiert wird (7):

(2) DAS UNIVERSUM := DAS ALL := WAS EXISTIERT — *oberste Abstrakta*

Damit ist das All verankert in einem Kalkül, den die *Universallogik* [*U*] ausbaut als *Verbale Logik*, in der die Begriffslogik, Klassenlogik, Prädikatenlogik und Mengenlehre verständlich formuliert wird in üblicher Grammatik. Sie bietet eine logische Basis zur Analyse des Pantheismus, auf der gültige Aussagen durch präzise Definitionen, Axiome und Beweise abzuleiten sind.

---

6 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I 114

7 Spinoza: *Ethica* IV, Propositio IV, Demonstratio, dekliniert: [...] Dei sive Naturae [...].

8 Leibniz: *Ad Ethicam B. de Spinoza*. Zitate daraus in *LC* 70.

Über Teile des Alls kann man nun logisch reden. Dazu dient die kategorische Aussage JEDES *A* IST *B*, die in der booleschen Algebra definiert ist und eine gleichwertige Pluralform ALLE *A* SIND *B* hat. Es ist eine Ordnungsrelation, zu der eine strikte Ordnung gehört, die Teilbegriffe beschreibt:

(3) ALLE *A* SIND *B* ≔ JEDES *A* IST *B* ≔ $A \leqslant B$ ≔ $A \subseteq B$ ≔ $(A = A \cdot B)$ *kategorische Aussage* U46/51
A IST EIN TEIL VON *B* ≔ $A \subset B$ ≔ $(A \neq B) \cdot (A \subseteq B)$ *Teilordnung* U51

Die ontologische Aussage *A* IST *B* ohne Indefinitpronomen nennt keinen Teilbegriff, sondern ein Element eines Begriffs. Sie wird daher über einelementige Begriffe definiert und abgekürzt mit der Initiale ϵ von ἐστί=IST. Die umgekehrte Aussage, die Subjekt und Objekt vertauscht, beschreibt den Besitz:

(4) DASSELBE WIE *A* ≔ GLEICH *A* ≔ $\{A\}$ ≔ $\{x|x=A\}$ *einelementiger Begriff* U72
A IST IN *B* ≔ *A* IST EIN *B* ≔ *A* IST *B* ≔ $A \in B$ ≔ $\{A\} \cdot B \neq 0$ *ontologische Aussage* U53
A BESITZT *B* ≔ *A* ENTHÄLT *B* ≔ *B* IST EIN *A* *Besitz-Aussage* U53

Eine ontologische Aussage erzeugt hinter einem Allquantor wieder eine kategorische Aussage. Nach diesem Muster werden zu anderen Prädikaten, die mit variablem Subjekt beginnen, kategorische Aussagen definiert:

(5) JEDES *A* IST *B* = $A \subseteq B$ = $\forall x \in A : x \in B$ *kategorisches Synonym* U75

(6) JEDES *A* *Vz* ≔ $\forall x \in A : (x\ Vz)$ für Singularprädikate *A* *Vz* mit Verb *V* U225
ALLES *x* ≔ JEDES DING *x* U208

Mit Singularprädikaten bildet man auch Relativsätze, die Klassen verbalisieren. Speziell entsteht mit der Existenzaussage der Relativsatz WAS EXISTIERT, mit dem das All vorhin definiert wurde:

(7) $f_{\text{DAS}} \coloneqq f_{\text{WAS}} \coloneqq x$ MIT $f_x \coloneqq x$, BEI DEM $f_x \coloneqq \{x|f_x\}$ *Relativsatz als Klasse* U202
A EXISTIERT ≔ *A* IST EXISTENT *Existenzaussage* U194

(8) $\{x|x \in A\} = A$ *Klasse* U75
WAS EXISTIERT = DAS ALL = DAS UNIVERSUM = **I** *universaler Relativsatz*

Dass das All der oberste Begriff und die obere Schranke ist, lässt sich nun ausdrücken und auch mühelos beweisen:

(9) JEDES *A* IST IM ALL $A \subseteq \mathbf{I}$ *obere Schranke* U51
JEDES WESEN UNGLEICH **I** IST EIN TEIL DES ALLS *mit Korollaren*
ALLE DINGE SIND EXISTENT $\mathbf{I} \subseteq \mathbf{I}$
JEDES DING IST IM ALL
ALLES IST IM ALL
DAS ALL BESITZT ALLES

Problematisch ist **die zweite Komponente im Pantheismus: Gott = theos** (θεός). Denn das Schlagwort Deus sive Natura legt die Gleichung Gott = Natur nahe oder die pantheistische Version Gott = das All; sie provozierte Schopenhauers Kritik 4: „Gott ist die Welt“ sei eine bloße Worterklärung, um ihn auf eine anständige Art zu beseitigen. In logischer Fachsprache heißt das: Es sei eine Nominaldefinition, mit der das Definierte eliminiert werden kann. Da das für jede logische Definition zutrifft, nannte er das Eliminieren von Gott auch „anständig“. Damit

nahm er jedoch seiner Kritik den Wind aus den Segeln. Denn eliminieren heißt in der Logik nicht beseitigen, sondern nur auf einen grundlegenderen Sachverhalt zurückführen. Was spricht dagegen, Gott logisch zu definieren? Gar nichts! Logisch Denkende sind vielmehr froh, wenn sie eine angemessene Definition für Gott finden, bei der sie nicht mehr rätseln müssen, um wen oder was es sich handelt.

Ob die naheliegende Gleichung Gott angemessen definiert, ist natürlich zu prüfen. Ihre Problematik zeigt sich sofort beim logischen Umformen: GOTT = DAS ALL führt mit (1)+(8) zu GOTT = DING = EXISTENT. Mit (9) folgt ALLE DINGE SIND GÖTTER und JEDES DING IST GOTT. Das ist die Logik hinter Schopenhauers Kritik, alles sei göttlich 1. Auch andere Kritiker sehen die Konsequenzen der Gleichung Gott = Natur und lehnen es ab, Tiere, Pflanzen, Steine und überhaupt alle Dinge zu Göttern zu erheben. Die Gleichung erscheint als willkürliche, völlig inakzeptable Setzung, als **Fehldeutung** der Natur. Hier muss man Schopenhauer zustimmen: Ein **naiver Pantheismus**, der sich logisch als **totaler Polytheismus** entpuppt, ist sinnlos. Philosophisch akzeptabel ist nur ein Theismus, der das Gegenteil all dieser naiven Aussagen behauptet und auch beweisen sollte:

(10)	GOTT ≠ DAS ALL GOTT ≠ DAS UNIVERSUM GOTT ≠ DING NICHT ALLE DINGE SIND GÖTTER NICHT JEDES DING IST GOTT	*kein naiver Pantheismus*

Die Gleichungen Gott = Natur oder Gott = das All fallen somit beim logischen Test durch. Deshalb rücken manche von der Gleichung ab. Sie fügen die Präposition *en* ein und sagen Pan*en*theismus und übersetzen es: Alles in Gott. Auch dieses Schlagwort verbindet man mit Spinoza, da in der traditionellen Übersetzung der *Ethica* ein pan*en*theistisches Zitat zu finden ist:

> 7 Alles, was ist, ist in Gott und nichts kann ohne Gott sein noch begriffen werden.[9]

Leider schützt jedoch ein solcher Pan*en*theismus nicht vor dem naiven Irrweg. Denn ALLES IST IN GOTT ist aufgrund der Definitionen (4) (6) gleichwertig zum naiven Pantheismus JEDES DING IST GOTT. Philosophisch haltbar ist darum auch nur die gegenteilige These:

(11)	NICHT ALLES IST IN GOTT	*kein naiver Panentheismus*

Es ist somit egal, ob man Pantheismus oder Pan*en*theismus sagt. Beide philosophischen Fachtermini sind gleich problematisch. Bevor man Spinoza aber Naivität unterstellt, ist das, was beide Schlagworte auf den ersten Blick auszusagen scheinen, unbedingt genauer mit seiner *Ethica* abzugleichen. Man entdeckt dann schnell, dass beide naive Interpretationen tatsächlich Fehldeutungen

---

9 Spinoza: *Die Ethik*, Teil I, Lehrsatz 15; Übersetzung von Jakob Stern. Originaltext laut Spinoza: *Ethica* I, Prop. XV: Quicquid est, in Deo est et nihil sine Deo esse neque concipi potest.

seiner Texte sind. Ein anderes *Ethica*-Zitat zeigt nämlich eindeutig klar seine eigene **korrekte Deutung**:

8 Außer Gott kann es keine Substanz geben noch eine begriffen werden. Hieraus folgt ganz klar, dass Gott ein einziger ist [...].[10]

Bei Spinoza liegt also zweifelsfrei ein **monotheistischer Pantheismus** vor. Schopenhauer war nicht solide informiert. Er kritisierte sein eigenes Zerrbild von Spinoza! Die Frage ist deshalb: Wie kommt es zu Fehldeutungen des Ausdrucks Deus sive Natura? Gott = Natur ist ja eine legale deutsche Übersetzung. Deswegen ist es auch kein Wunder, dass man ihn missverstand und gegen ihn und die Pantheisten polemisierte. Die Kritik trifft Spinoza aber nicht. Wer seine Texte beachtet, sieht: Gott = Natur übersetzt das Schlagwort Deus sive Natura mit Sicherheit falsch. Es liegt aber nicht am Wörtchen sive, das er schon im Sinn der Gleichheit verstand, sondern an einer anderen Sprachbarriere: Die lateinische Sprache hat im Gegensatz zum Deutschen keinen bestimmten Artikel, so dass Substantive mit oder ohne Artikel übersetzt werden können. Übersetzer müssen daher immer aus dem Kontext entscheiden, ob dieser zu setzen ist oder nicht. An dieser unvermeidlichen Weichenstellung passiert der Fehler. Deus sive Natura ist mit bestimmtem Artikel zu übersetzen: der Gott = die Natur! Denn im Monotheismus ist Gott ein einelementiger Begriff, bei dem der bestimmte Artikel das eine Element kennzeichnet. Darum ist in der *Ethica* stets Deus mit Artikel zu übersetzen, wenn eine naive Fehldeutung ausgeschlossen sein soll; deshalb lautet das Zitat 7 korrekt übersetzt so:

9 Alles, was ist, ist in dem Gott, und nichts kann ohne den Gott sein noch begriffen werden.

Im Deutschen sagt aber niemand: der Gott. Vielmehr folgt man der lateinischen Sprache und benutzt Gott ohne Artikel. Daher ist dieser Begriff auch nicht fest belegt, sondern vage und vieldeutig. Ob ein Gott oder mehrere Götter darunter fallen, ist sprachlich völlig offen. Man weiß es erst, wenn man die Weltanschauung desjenigen kennt, der von Gott redet. Wer sich auf Spinoza beruft, sollte dessen Weltanschauung und Gottesbegriff kennen und teilen: seinen monotheistischen Pantheismus. Diesen kann man in der logischen Sprache präzise fassen mit einer logischen Regel für den bestimmten Artikel, die in deklinierter Form auf Spinozas Monotheismus anwendbar ist:

(12)	*X* EXISTIERT ⇒ (DAS {*X*} = *X*)	*Artikel*	*U*78
	GOTT={*X*} UND *X* EXISTIERT ⇒ (DER GOTT = *X*)	*Monotheismus*	
	GOTT={DAS ALL} UND DAS ALL EXISTIERT ⇒ (DER GOTT = DAS ALL)	*Monotheismus Spinozas*	

Spinozas **monotheistische Gottesdefinition** lautet: Gott = absolut unendliches Wesen.[11] Kein anderes Wesen als das All kann absolut unendlich sein; daher ist die erste Bedingung GOTT={DAS ALL} erfüllt. Die zweite Bedingung DAS ALL EXISTIERT

---

10 Spinoza: *Ethica* I, Propositio XIV + Corollarium I

11 Spinoza: *Ethica* I, Definition VI: Per Deum intelligo ens absolute infinitum...

folgt aus seinem Kausalaxiom, das jedoch nicht leicht zu verstehen ist. Eine Analyse gibt das *Logische Credo* [*LC*], in dem seine „obskuren" Definitionen und Axiome so weit wie möglich im logischen Kalkül interpretiert werden.[*LC* 66-69]

Auch der Theismus der **Vorläufer und Kritiker Spinozas** wird im *Logischen Credo* analysiert. Spinozas unmittelbares Vorbild **Descartes** definierte ebenfalls monotheistisch: Gott = perfektes Wesen.[12] **Leibniz** bevorzugte ein Adjektiv der logischen Sprache und definierte: Gott = notwendiges Wesen.[13] Alle drei Philosophen standen in der Tradition von **Anselm von Canterbury**; er bestimmte: Das höchste Wesen ist Gott.[14] Er war logisch gewandt und definierte den Superlativ Höchstes exakt in verbaler Sprache, so dass seine Definition ohne Schwierigkeiten in die aktuelle logische Sprache übertragen werden kann:

10 Das nämlich ist ein Höchstes, was anderes so überragt, dass es weder Gleiches noch Darüberstehendes hat.[15]

(13) *A* ÜBERRAGT *B* ≔ *A* IST GRÖSSER ALS *B* ≔ *A*>*B* ≔ *B*<*A* ≔ *B*⊂*A* *Überordnung*
HÖCHSTES ≔ WAS ALLES ANDERE ÜBERRAGT *Superlativ*

Das höchste Wesen identifizierte Anselm mit der Wahrheit.[16] Er traf damit das Beweisziel von **Augustinus**: Die Wahrheit ist Gott.[17] Auch das passt genau in den Logikkalkül. Dort ist nämlich der Wahrheitsbegriff definiert über die Bits 𝟙 und 𝟘, die dort nicht nur den obersten und leeren Begriff symbolisieren, sondern zugleich auch die beiden Wahrheitswerte:

(14) JA ≔ 𝟙 NEIN ≔ 𝟘
WAHRHEIT ≔ WAHR ≔ DASSELBE WIE JA = {JA} = {𝟙}
LÜGE ≔ FALSCH ≔ DASSELBE WIE NEIN = {NEIN} = {𝟘}

Dass es Wahrheiten gibt, ist ein evidentes Axiom Anselms, das in der Leibniz-Logik beweisbar ist,[*LC*74] ebenso zahlreiche Konsequenzen:

(15)	ES GIBT WAHRES	{𝟙}≠𝟘	*Wahrheitsaxiom*	
	DAS ALL EXISTIERT	𝟙∈𝟙	*Tatsache*	
	𝟙 IST WAHR	𝟙∈{𝟙}	*Wahrheitswert*	*LC*34
	HÖCHSTES = {𝟙} = WAHR = WAHRHEIT		*höchste Einheit*	
	DAS HÖCHSTE = DIE WAHRHEIT = DAS ALL = DAS UNIVERSUM = 𝟙		*Verum*	

Die Axiome von Augustinus, Anselm, Descartes, Spinoza und Leibniz sind sehr unterschiedlich, aber gleichwertig, ebenso ihre Gottesdefinitionen: Man kann sie durch stichhaltige Beweise ineinander überführen.[*LC*109] Fünf prominente Philosophen argumentierten somit korrekt und widersprachen sich beim Thema

---

12 Descartes: *Discours sur la méthode* IV.4
13 Leibniz: *Monadologie* §45
14 Anselm: *Monologion* 80: soli summae essentiae proprie nomen Dei assignatur.
15 Anselm: *Monologion* 1: Id enim summum est, quod sic supereminet aliis, ut nec par habeat nec praestantius.
16 Anselm: *Monologion* 18: Quare idem sequitur de summa natura, quia ipsa summa veritas est.
17 Augustinus: *De libero arbitrio* 2, Gottesbeweis mit Höhepunkt 2.39.153

Gott nicht, und zwar vier christliche Philosophen und Spinoza als ex-jüdischer Philosoph mit christlichem Einfluss. Keiner von ihnen definierte von vornherein naiv: Gott ist die Welt 4. Vielmehr schlossen alle fünf von verschiedenen Blickwinkeln aus korrekt auf den echten Pantheismus. Dass dieser nur eine Euphemie für Atheismus sei 2, ist schlicht fehl am Platz. Schopenhauers Kritik verpufft: Er kritisierte eine aus der Luft gegriffene Definition, die gar kein Philosoph vertrat!

Älter als der Monotheismus ist der Henotheismus, bei dem ein höchster Gott neben anderen verehrt wird. Ein **henotheistischer Pantheismus** liegt bei **Platon** vor: In den *Gesetzen* gelten neben dem All auch Sonne, Mond und Sterne als Götter, im *Timaios* zusätzlich auch Götter der griechischen Mythologie.[18] Im Dschungel der Philosophien über Gott findet man allerlei Abarten dieser Denkweise. Das Gemeinsame in dieser Vielfalt kann leider nicht durch eine explizite Gottesdefinition bestimmt werden, sondern nur durch ein Axiom. Unmissverständlich ist das Axiom DAS ALL IST EIN GOTT. Mit Definition (4) und *Verum* (15) ergeben sich gleichwertige Axiome, darunter auch die Aussagen von Augustinus und Anselm:

(16)	DAS ALL IST EIN GOTT	*Pantheismus*	
	DAS ALL IST IN GOTT	*Panentheismus*	*gleichwertige*
	DAS ALL IST GOTT	*Pantheismus-Kurzform*	*pantheistische*
	DER HÖCHSTE IST GOTT	*Theismus von Anselm*	*Axiome*
	DIE WAHRHEIT IST GOTT	*Theismus von Augustinus*	

Der korrekte *Panentheismus* DAS ALL IST IN GOTT ist nun nicht mehr mit dem naiven pan*en*theistischen Schlagwort ALLES IST IN GOTT zu verwechseln. Ebenso ist die *Pantheismus-Kurzform* DAS ALL IST GOTT keinesfalls als naiv-pantheistische Gleichung DAS ALL = GOTT zu lesen, sondern nach der Definition (4) als ontologische Aussage DAS ALL ∈ GOTT. Das klingt vielleicht spitzfindig, aber ohne präzise Definitionen kommt man in Teufels Küche, und das ist beim Thema Gott fatal. Zwar sagt man im Alltag oft statt = nur IST, doch das gilt in der logischen Sprache nicht: Dort zählt nur die definierte ontologische Aussage *A* IST *B* mit Formel *A∈B* (4). In der eindeutigen logischen Sprache wird die Identität anders verbalisiert:

(17) *A* IST IDENTISCH MIT *B* := (*A=B*) *Identität*

Keines der pantheistischen Axiome (16) legt den Gottesbegriff fest. Sie können in verschiedenen Theismusformen gelten. Über niedere Götter lässt sich aus ihnen gar nichts ableiten. Was man im Pantheon außer dem All noch unterbringen kann, ist schon bedenklich, wie Platons Beispiel belegt. Der Verzicht auf einen explizit definierten Gottesbegriff ist daher ein großes Manko. Nur der höchste Gott ist eindeutig bestimmt. Es ist derselbe wie bei den fünf Philosophen, bei denen die pantheistischen Axiome beweisbar sind. Sie setzten diese

---

[18] Platon: *Nomoi* X 898c-899c (Referenz in *LC*42)
Platon: *Timaios* 34b/c (Zitat in *LC*39). Ferner *Timaios* 40a-41d (Referenz in *LC*40)

aber nicht voraus, sondern stellten sich der denkerischen Herausforderung, Gottes Existenz zu beweisen. Sie prüften ihre Gottesdefinitionen auf Konsistenz mit diversen Axiomen gleichwertig zum *Wahrheitsaxiom* (15).[LC109]

Ebenso zu prüfen wäre eine pantheistische Gottesdefinition, die zum Henotheismus passt. Sie darf natürlich keine Existenz implizieren wie die pantheistischen Axiome (16), sondern muss den *Theismus von Anselm* unbestimmt abschwächen. Das führt zur allgemeinsten impliziten Definition:

(18) JEDES HÖCHSTE IST GOTT — *implizite Gottesdefinition*
HÖCHSTES = HÖCHSTER GOTT — *umgeformt per Definition* (3)

Ohne vorausgesetzte Axiome könnten GOTT und HÖCHSTES leere Begriffe sein, da in diesen Fällen die Aussagen (18) trivialerweise wahr wären. Das All wäre dann tatsächlich, wie Schopenhauer behauptete, eine absolute Welt ohne Gott 2. Das atheistische Axiom ES GIBT KEINEN GOTT kann somit nur durch einen stichhaltigen Existenzbeweis widerlegt werden. Anselm meinte, dies ginge allein durchs Denken; sein Beweisversuch überzeugte jedoch noch nicht.[LC18] Man kommt aber seinem Ziel näher über seine Erkenntnislogik, die im *Logischen Credo* ausführlich erklärt und über eine längere Definitionskette präzisiert wurde:

(19) *A* ERKENNT *B* := *B* IST EINE ERKENNTNIS VON *A* — *LC*137
GEDANKE VON *A* := WAHRE ERKENNTNIS VON *A*, FALLS *A* WAHRHEIT ERKENNT, SONST: ERKENNTNIS VON *A*
WORT VON *A* := GEDANKE VON *A* — *LC*139
A SAGT *B* := *B* IST EIN WORT VON *A*
A DENKT := *A* SAGT ETWAS WAHRES

Ein **kognitiver Gottesbeweis nach Descartes** setzt nun Anselms Idee um.[LC141] Dem Axiom von Descartes kann jeder Mensch zustimmen: ICH DENKE. Per Definition lautet es ICH SAGE ETWAS WAHRES und umformuliert mit dem Existenzquantor ES GIBT EIN *X* MIT *X* IST WAHR UND ICH SAGE *X*, daraus folgt ES GIBT WAHRES, das *Wahrheitsaxiom*, das zuvor weder angenommen noch angewandt wurde. Dann gilt (15), also **I** IST WAHR und mit *Verum* und der *höchsten Einheit* DAS ALL IST EIN HÖCHSTES. Daraus folgt mit der *impliziten Gottesdefinition* (18) die *Pantheismus-Kurzform* DAS ALL IST GOTT und ES GIBT EINEN GOTT, was zu beweisen war. Wer Gott allein durch sein Denken sucht wie Anselm oder Descartes, kann also fündig werden. Es gibt somit keinen Grund mehr, an der Existenz der Wahrheit, des Alls oder des höchsten Gottes zu zweifeln. Sie ist nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher wahr.

Schopenhauer anerkannte den Allgott nicht, weil er seine Kritik 2 3 am traditionellen Theismus ausrichtete, der eine von der Welt verschiedene Weltursache voraussetzt, die allein als Gott zu bezeichnen wäre. Mit anderen Worten: Gott muss transzendent sein. Spinoza sah das nicht anders: Er unterschied Gott als schaffendes Wesen vom geschaffenen Wesen.[19] Das läuft auf eine Definition

---

19 *Ethica* I, XXIX Scholium: Natura naturans, Natura naturata

der geschaffenen Welt hinaus. Sie ist selbstverständlich vom All zu unterscheiden durch ein Wort, das den Begriffsinhalt benennt. Der vieldeutige Begriff Welt tut das nicht, geeignet sind dazu aber die Begriffe Schöpfung oder Kosmos (κόσμος = Bau, Ordnung):

(20) DER KOSMOS := DIE SCHÖPFUNG := WAS GESCHAFFEN IST

Schopenhauers Verdacht ist nun zu hinterfragen und möglichst zu widerlegen: **Widerspricht der Pantheismus Gottes Transzendenz?** Zuerst ist zu beweisen, dass der Kosmos nicht mit dem All oder dem Allgott identisch ist. Das ist leicht einzusehen: Geschaffene Dinge sind in der Zeit geworden und haben eine begrenzte Ausdehnung in Raum und Zeit. Daher enthalten sie gewisse Punkte, aber nie alle Punkte, die das All enthält. Also füllen sie nur eine Teilwelt ohne All aus. Das ist beweisbar in der *Temporalen Logik* [*TL*], die gewordene Dinge durch Entstehungsprozesse erfasst. Wer etwas Gewordenes besitzt samt dem erforderlichen Baumaterial und dem Bauplan für den Entstehungsprozess, hat es geschaffen und ist dessen Schöpfer. Das erfüllt der Höchste, der alles besitzt (9). Interessierte können im Aufsatz *Der Logos* [*P*] die genauen Definitionen, den **Transzendenzbeweis** und die Beweise folgender Sätze finden und nachvollziehen:

(21)	DER HÖCHSTE SCHAFFT ALLES GEWORDENE	*Schöpfer*	
	ALLES GEWORDENE IST GESCHAFFEN	*Schöpfung*	*P*19
	DAS ALL IST UNGESCHAFFEN	*Ursache*	
	DIE WAHRHEIT IST UNGESCHAFFEN	*geistige Ursache*	
	DER KOSMOS < DAS ALL	*Teilwelt*	*Korollare*
	DER HÖCHSTE IST NICHT IM KOSMOS	*Transzendenz*	

Komplementär zum Kosmos ist das Ungeschaffene, der transzendente Bereich des logischen Alls. Zu ihm gehört das All, der Höchste und jede Wahrheit. Zu ihm gehören auch alle falschen Gedanken, alle Lügen, die Schlimmes bewirken, obwohl sie nicht gegenständlich sind. Der transzendente Bereich umfasst also geistige, physisch nicht greifbare und messbare Dinge. Sie sind nicht Gegenstand der Naturwissenschaften, die von der Natur im heutigen engeren Sinn sprechen. Sie ist definierbar und erfasst auch nur eine Teilwelt:

(22) DIE NATUR := WAS GEWORDEN IST

(23) DIE NATUR ⩽ DER KOSMOS < DAS ALL *Teilwelt der Schöpfung mit* (21)

Heute besteht eine Diskrepanz zu Spinozas Sprache: Natura ist bei ihm das allesumfassende Konkretum, das keiner mehr gebraucht. Das heute übliche Abstraktum DIE NATUR grenzt den transzendenten Bereich aus und täuscht daher. Darum meinte Schopenhauer, beim Pantheismus seien Welt und Weltursache identisch. Diesen Irrtum klärt die logische Sprache mit definierten Begriffen auf.

Schopenhauers vom traditionellen Theismus ausgehende Kritik 3 enthält noch einen zweiten Vorwurf: Der pantheistische Gott sei unpersönlich und daher gar kein Gott, sondern bloß ein missbrauchtes Wort! Trifft seine Kritik in diesem

Punkt zu? **Widerspricht der Pantheismus Gottes Personalität?** Es fällt natürlich schwer, sich das All als Person vorzustellen, da man sofort an Menschen denkt und das All natürlich keine menschliche Gestalt hat. Ein anthropomorpher Gott lag Philosophen selbstverständlich fern, aber nicht ein persönlicher Gott. Eine logische Antwort setzt deswegen eine abstrakte Personendefinition ohne körperliche Attribute voraus. Sie ist in Anselms Erkenntnislogik (19) problemlos möglich:

(24) PERSÖNLICH := PERSON := WER DENKT *LC*139

Die Kritik am missbrauchten Wort Gott wird gegenstandslos, sobald der Verdacht der Unpersönlichkeit widerlegt ist. Das ist nicht schwierig. Menschen können denken, können die im Universum wirkenden Naturgesetze erforschen, erkennen, experimentell scharf prüfen, als Formeln aufschreiben und zuverlässig mit ihnen rechnen. Was aber Menschen besitzen, besitzt auch das All, das alles besitzt (9). Es besitzt also Gedanken, kann denken und erfüllt somit die philosophische Personendefinition. Das *Logische Credo* führt einen exakten **Beweis von Gottes Personalität nach Anselm** über die Allwissenheit, die in dessen Erkenntnislogik (19) leicht zu definieren ist:

(25) ALLWISSEND := WER ALLES ERKENNT *LC*143

(26) DER HÖCHSTE IST ALLWISSEND *Gottes Allwissenheit* *LC*143
DER HÖCHSTE IST EINE PERSON *Gottes Personalität* *LC*143

Damit sind Schopenhauers Kritikpunkte 1 2 3 4 widerlegt. Übrig ist noch seine Behauptung 5, der Pantheismus sei absurd, weil angesichts des immensen Leidens auf Erden Gott der endlos Gequälte und in jeder Sekunde einmal Sterbende wäre. Schon eine kurze Frage entlarvt seine Täuschung: Ist das Universum schon ein einziges Mal gestorben? Natürlich nicht, nur vergängliche Teile von ihm. Muss aber ein Wesen, dessen Teile sterben, zwingend leiden? Ist es endlos gequält? Nein, ein Mensch merkt gar nicht, dass täglich fünfzig Milliarden seiner Zellen sterben, die lauter nützliche Lebewesen in seinem Organismus sind. Schopenhauer erlebte so etwas angeblich Absurdes tagtäglich! Er spürte nichts davon und wusste nichts davon!

Nur wegen seines Nichtwissens konnte er das Leiden in der Welt nicht mit Allgüte, Allwissen und Allmacht vereinbaren. In seinem Gegenbeweis 6 stellte er seine Täuschung durch das Wort „ehrlicherweise“ als wahr hin und meinte, damit Gottes Existenz widerlegt zu haben. Peinlich! Er versäumte es, die fraglichen Gotteseigenschaften genau zu definieren, dann für den Allgott nachzuweisen und schließlich aus ihnen einen Widerspruch logisch abzuleiten. Er kannte diese philosophische Pflicht: Von Theisten forderte er „unzweifelhafte Schlüsse“ bei Existenzbeweisen für Gott,[20] aber selbst hielt er sich nicht daran bei seinem Inexistenzbeweis! Dieser fällt aus logischer Sicht total durch.

---

[20] Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I, S. 101, Zitat in *LC*85

Hinter seiner Kritik steht das scharf zugespitzte Theodizee-Problem, auch wenn er dieses Leibniz-Fachwort für Gottes Gerechtigkeit nicht gebrauchte, sondern von Allgüte sprach 6. Er wiederholte aber seine Kritik in einem Abschnitt zur Theodizee und nannte das Problem „eine nicht aufzulösende Dissonanz“.[21] Da seine Argumentation hinkt, ist eine logische Antwort auf die Frage fällig: **Widerspricht der Pantheismus Gottes Gerechtigkeit?** Dazu ist die Gerechtigkeit allgemein zu definieren. Auch das ist nicht schwer, da der Wahrheitsbegriff zur Verfügung steht:

(27) WAHRHAFTIG := WER NICHTS UNWAHRES SAGT
GERECHT := WAHRHAFTIGE PERSON

Der **Theodizee-Beweis** liegt nun auf der Hand: Das Allwissen, das Schopenhauer Gott zuschrieb, ist für den Höchsten nachgewiesen (26); es impliziert Gerechtigkeit, deshalb widerspricht ein gerechter Allgott nicht dem Pantheismus:

(28) ALLWISSENDE SIND GERECHT — *Allgüte* — *LC*143
DER HÖCHSTE IST GERECHT — *Theodizee* — *LC*143

Zu definieren bleibt nur noch die Allmacht. Sie wird landläufig als Alleskönnen verstanden. Dann allerdings produziert sie das Allmachtsparadoxon, ein geläufiges Argument gegen Gott, das bereits Anselm kannte: Er durchschaute Alleskönnen als Unfähigkeit, da niemand Falsches wahr machen oder Geschehenes ungeschehen machen kann.[LC130] Dieses Paradoxon führt somit nur die naive Gleichsetzung Allmacht = Alleskönnen ad absurdum. Abwegig ist bereits die Gleichsetzung Macht = Können. Macht bedeutet etwas beherrschen, Allmacht bedeutet somit das All beherrschen. Weil wir das beherrschen, was wir besitzen, sei es immer oder zeitweise, decken sich beide Relationen. Damit steht einer **Allmachtsdefinition** in präziser Sprache nichts mehr im Wege:

(29) *A* BEHERRSCHT *B* := *A* BESITZT *B*
ALLMÄCHTIG := WER DAS ALL BEHERRSCHT

Dass der Höchste allmächtig ist, ist sofort klar: Weil er mit dem All identisch ist, besitzt er alles, insbesondere das All selbst. Diese Immanenz hat die selbstbezügliche Formel **I∈I**, die paradox erscheint. Trotzdem ist sie konsistent, wie Modelle im *Logischen Credo* nachweisen.[LC23+34] Sie widerspricht auch keineswegs der Transzendenz. Vielmehr ist sie gleichbedeutend mit der Selbstbeherrschung:

(30) DER HÖCHSTE BESITZT UND BEHERRSCHT ALLES — *Korollar zu* (9)
DER HÖCHSTE BEHERRSCHT SICH — *Korollar zur Tatsache* (15)
ALLMÄCHTIG = ALLWISSEND
DER HÖCHSTE IST ALLMÄCHTIG — *Allmacht* — *LC*145

Die drei Gottes-Eigenschaften sind nun für den Allgott nachgewiesen. Sie sind also widerspruchsfrei in seiner Person vereint. Die Allmacht ist die zentrale Eigenschaft, aus denen die anderen folgen. Sie eignet sich für eine stärkere und

---

21 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §156, S. 254

trotzdem flexible **explizite pantheistische Gottesdefinition**, mit der die pantheistischen Axiome unmittelbar aus der Allmacht folgen:

(31) GÖTTLICH := GOTT := ALLMÄCHTIG

(32) DER HÖCHSTE IST GOTT
pantheistische Axiome (16) | *Allmacht-Korollare*

Die Gottesdefinition beseitigt das Manko des allgemeinen Pantheismus. In ihr liegt ein **logisch-ethischer Maßstab**. Denn Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit erweisen sich als göttliche Eigenschaften, die schon Platon forderte.[22] Gerechte lügen nicht und denken und reden nur Wahres:

(33) *A* IST GERECHT ⇒ (GEDANKEN VON *A* = WAHR) — *wahres Denken* *LC*143
A IST GÖTTLICH ⇒ (GEDANKEN VON *A* = WAHR) — *göttliches Denken*
GEDANKEN DES HÖCHSTEN = WAHR — *höchstes Denken*
WORTE DES HÖCHSTEN = WAHR — *höchstes Reden*

Zweifelhafte Götter der Mythologie, die lügen und betrügen, scheiden nun aus. Auch Sonne, Mond und Sterne, die nicht denken können, kommen jetzt als Götter nicht mehr in Frage. Ein naiver Pantheismus ist somit ausgeschlossen. Das ist auch formal beweisbar: Denn auch alle Mengen, mit denen man Raum und Zeit, Atome und Teilchen und viele andere Dinge beschreibt, sind nicht göttlich. Mengen enthalten nämlich nie das All, sonst wäre das All eine Menge, was Cantor, der Begründer der Mengenlehre, schon widerlegte:[23]

(34) *X* IST EINE MENGE ⇒ DAS ALL IST NICHT IN *X*
JEDE MENGE IST KEIN GOTT
kein naiver Pantheismus (10)
kein naiver Panentheismus (11) | *Korollare der Cantorschen Antinomie*

Da der naive Pantheismus ausgeschlossen ist, ist nicht alles göttlich. Deshalb gibt es **die negative Teilwelt des Alls**, eine „Welt, wo Tod und Teufel regieren", wie Schopenhauer sagte.[24] In sie passt alles, was er gegen die Theodizee vorbrachte, das Leiden in der Welt bis zum bitteren Tod 6. Er führte die pessimistischen Konsequenzen des Atheismus drastisch vor Augen! Denn er war ein erklärter Atheist, der neuzeitliche Chef-Atheist, der spätere Atheisten beeinflusste. Darum wurde seine Kritik in diesem Aufsatz vorangestellt und geprüft. Wenn man sie nicht sachgerecht widerlegen kann, hat man gegen den Atheismus verspielt. Man verliert die Wahrheit und damit den ethischen Maßstab des echten Pantheismus. Schopenhauers Spitze gegen Spinozas *Ethica*, Pantheisten hätten keine ernstgemeinte Moral 1, sticht nicht! Man kann den Spieß sogar umdrehen: Weil nicht alles göttlich ist, ist seine Rede vom Teufel ernst zu nehmen. Sie ist nicht mythologisch gemeint, denn Teufel ist das griechische Lehnwort

---

22 Platon: *Politeia* II 382a/e

23 $X\in\text{MENGE}\Rightarrow X\notin\text{GOTT}$ *indirekt*: $X\in\text{GOTT}$ *Def* $X\in\text{ALLMÄCHTIG}$ *Def erfüllt* $\text{I}\in X$ *+Hyp* $(\text{I}\in X)\cdot(X\in\text{MENGE})$ *Menge von Mengen U*59 $(\text{I}\in X)\cdot(X\subseteq\text{MENGE})$ *Syllogismus* $\text{I}\in\text{MENGE}$ *Widerspruch zur Cantorschen Antinomie* $\text{I}\notin\text{MENGE}$ *U*97·

24 Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §163

für Verführer und Lügner. Diese herrschen in der negativen Teilwelt ohne den Höchsten! Dort geht‘s gar nicht um die Theodizee, auch nicht um menschliche Gerechtigkeit. Es wäre sehr naiv zu denken, sie entsteht von allein. Menschen werden nicht automatisch göttlich, sondern wählen sich ihre Welt, in der sie handeln: die Welt der Wahrheit mit ethischem Maßstab oder die Welt der Lüge ohne diesen Maßstab, zu der die Hölle auf Erden gehört. Welche wählen wir? Wer weist im Wirrwarr der Weltreligionen den wahren Weg? Sicher kein Liebhaber der Wahrheit, der zur negativen Welt tendiert.

Damit sind alle Verdächtigungen gegen den Pantheismus ausgeräumt und auch alle logischen Fallen entschärft, die einem richtigen Pantheismus-Verständnis im Wege standen. **Spinozas Traum vom logischen Pantheismus** im Untertitel seiner *Ethica* war aber lange Zeit unerfüllbar. Es gab noch keine logische Sprache, mit der er oder Nachfolger dies hätten erreichen können. Deshalb fanden Kritiker bei ihm auch viele Angriffspunkte, ebenso bei seinen Vorgängern, die Versuche zu einer rationalen Theologie wagten, bei Augustinus, Anselm und Descartes und auch noch bei Spinozas Kritiker Leibniz. Sie alle mussten lange viel Kritik über sich ergehen lassen, die niemand sachgerecht ausräumen konnte. Ihr Hauptkritiker war Kant mit seiner These von der Unmöglichkeit aller Gottesbeweise,[LC 91] die sich in der Philosophie weitgehend durchsetzte.

Die großen Schwierigkeiten, eine adäquate logische Sprache für dieses Thema zu entwickeln, zeigt die Geschichte der Logik nach Schopenhauer. Prominente Logiker, die mit ihren Kalkülen die logische Sprache entscheidend voranbrachten, setzten sich mit der rationalen Theologie auseinander. Schwerwiegende **Logikprobleme, an denen der Pantheismus früher scheiterte**, traten zu Tage. Boole, der 1847 den ersten mathematischen Logikkalkül schuf, stand wie zuvor schon Leibniz ratlos vor Spinozas Gottesbeweis wegen „vager Definitionen“ und „Mangel an Klarheit“.[LC 91] Frege, der 1879 die Prädikatenlogik entwickelte, wollte 1903 Kants These untermauern: Er kritisierte eine implizite Gottesdefinition per Allmacht als unzulässig, obwohl sie korrekt war.[LC 92f] Cantor bewies 1899, dass Spinozas absolut unendlicher Gott „eine inkonsistente Vielheit“ ist.[LC 96] Die Existenz des Alls, der Selbstbezug **I∈I**, passte nicht in seine Mengenlehre![25] Russell, der 1903 die durch negierte Selbstbezüge $x \notin x$ entstehende Russellsche Antinomie entdeckte, lehnte die gesamte alte Logik und ihre Gottesbegriffe als inkonsistent ab und ersetzte sie 1908 durch eine komplizierte Typentheorie, die Selbstbezüge verbietet.[LC 98f] Gödel, der Cantors Mengenlehre in seinem Mengenkalkül 1940 optimierte, gab 1970 einen „ontologischen Beweis“ mit einer Gottesdefinition, die *x*-beliebige Götter zulässt, aber nie den Höchsten.[LC 99ff] Verständlich, dass am Ende dieser Entwicklung das Fazit analytischer Philosophen stand: Die rationale Theologie ist gescheitert.[LC 13]

---

[25] Aus *U*97 **I∉**MENGE folgt mit Cantors Annahme MENGE=**I** der Selbstbezug **I∉I**: *U*96+*LC*116.

Dies war jedoch ein Vorurteil und Irrtum. Das hat im *Logischen Credo* eine Interpretation von Gottesdefinitionen, Gottesbeweisen und Gotteseigenschaften im Kalkül der *Universallogik* gezeigt. Es ist eine echte, konsistente Erweiterung der Prädikatenlogik und Mengenlehre,[26] die alle bestehenden Sprachprobleme beseitigt und eine wesentlich ausdrucksstärkere und leistungsfähigere und zugleich verständlichere logische Sprache bereitstellt. Erst in dieser Sprache ließ sich eine Theologik formulieren, die diesem Namen gerecht wird. Einen Überblick über die Sprachprobleme und deren Lösung gibt der downloadbare Aufsatz: *Theologik – Wozu? Anselms Idee, aktueller denn je* [W].

In dieser Sprache ließen sich alle Schwächen des historischen Theismus beseitigen. Unzulängliche, schwerverständliche oder missverständliche Definitionen und Aussagen konnten logisch klar interpretiert werden. Gottesbeweise, die vorher keiner verstand, bekamen erstmals eine logisch stichhaltige Form. Das war der **Durchbruch zum Pantheismus mit logischem Anspruch**, den dieser Aufsatz kompakt präsentiert. Nur in solch einer logischen Version konnten auch logische Folgerungen gezogen werden, die weit über das hinausgehen, was theistische Philosophen vorher zu bieten hatten: Zahlreiche Begriffe hätten ohne die *Universallogik* überhaupt nicht präzise bestimmt werden können. Erst mit ihnen ließen sich die vielen Verflechtungen mit anderen Themen präzise ausdrücken und logisch erhellen.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse dieser Analyse gibt folgende **stichhaltige Pantheismus-Erklärung in freiem Sprachgewand**:

11

Was ist Pantheismus?

Pantheismus ist eine logisch-philosophische Idee, die besagt:

Das All ist ein Gott.

Diese Idee lässt sich logisch umformulieren:

das All = das Universum = die Wahrheit = der Höchste = der höchste Gott.

Wichtige Eigenschaften sind logisch ableitbar:

Der Höchste besitzt und beherrscht alles, was existiert:
jedes Ding, jedes Teilchen, jede Kraft, jede Energie.

Er ist der Schöpfer von allem, was geworden ist,
auch von jeder Pflanze, jedem Lebewesen, jedem Menschen.

Er ist der persönliche Garant für Recht und Gerechtigkeit:
Seine Worte und Gedanken sind wahr und schließen alle Naturgesetze ein.

Er ist eine Person, die bedingungslos alle respektiert und liebt.

---

[26] Laut *U*113 gilt MENGE≠**I** und somit MENGE⊂**I**. Also bilden die Mengen der Mengenlehre einen echten Teilbereich des Universums. Cantors Annahme MENGE=**I** engt die logische Sprache nur unnötig ein; sie ist ein überflüssiges Axiom.

Die Naturgesetze wurden in den vergangenen Jahrhunderten in erstaunlicher Genauigkeit erforscht und experimentell strengstens geprüft. Sie gehören zu den Wahrheiten, mit denen Physiker nach logischen Regeln erfolgreich rechnen. Daher sind es göttliche Gedanken, mit denen der Höchste den Kosmos beherrscht, weil sie überall im beobachtbaren Universum wirken. In ihnen steckt eine unbeugbare Macht, nach der sich alles im All richten muss. Diese Erfahrung steht hinter dem **Glaubensbekenntnis von Einstein**:

12 Ich glaube an Spinozas Gott, der sich in der gesetzlichen Harmonie des Seienden offenbart, nicht an einen Gott, der sich mit dem Schicksal und den Handlungen der Menschen abgibt.[27]

Physiker haben die Naturgesetze nicht erfunden, sondern nur entdeckt und logisch entziffert. Natürlich hat ihre Entdeckungsreise eine Entwicklung. Die Gesetze der Gravitation, die Newton im 17. Jahrhundert entdeckte, erwiesen sich nur als Spezialfall für kleine Geschwindigkeiten. Einstein verallgemeinerte sie. Seit er die Gleichung $E=mc^2$ aufstellte, gilt Energie als Ursache für die Materie. Energie ist aber sicher nicht die Ursache von allem; vielmehr diktiert Einsteins Gleichung das Verhalten der Energie. Für den Mikrokosmos, in dem die Unschärfe einkalkuliert wird, reichten seine Gesetze nicht aus und mussten erweitert werden. Die Entdeckungsreise ist noch nicht abgeschlossen.

Menschen verstehen die Naturgesetze, die im Universum gelten, immer genauer und kommen ihnen immer näher. Sie können sie nutzen, mit ihnen Ungeahntes wahr machen und sich als Mitschöpfer betätigen. Sie beeinflussen mit ihren Ideen die Schöpfung in ihrem Umkreis und haben Einfluss auf Handlungen aller Menschen. Wenn schon wir als denkende Teile des Alls diesen Einfluss haben, kann man ihn dem All nicht absprechen. Die Logik für Raum, Zeit und Energie hatte das Universum, der Höchste, schon längst vor den Menschen. Er kann daher ebenso zeitliche Prozesse gezielt steuern im Rahmen seiner eigenen Naturgesetze. Dass es Leben auf der Erde gibt, ist etwas extrem Besonderes im All. Dass dann eine Entwicklung von einfachen Lebewesen über viele Verzweigungen bis hin zu intelligenten denkenden Menschen stattfand, ist sehr erstaunlich. Dahinter steckt Logik: Logik im genetischen Code, in dem das komplexe genetische Programm der ersten reproduktionsfähigen Zelle geschrieben war. Ein solches Programm steuert seither alle Zellen, alle Pflanzen, alle Lebewesen, alle Menschen, alle Biologen, die den Code neuerdings entziffern, alle Physiker, die unsichtbare Naturgesetze erkennen und in Formeln fassen, alle Mathematiker, die ihnen die Rechentechnik liefern, und alle Logiker, die dazu den unentbehrlichen logischen Sprachrahmen bereitstellen. Dass die Wahrheit, die den Makrokosmos und den Mikrokosmos steuert, kein Interesse daran hat, ist völlig unplausibel. Darum täuschte sich Einstein im zweiten Teil des Zitats 12.

---

27 https://de.wikiquote.org/wiki/Albert_Einstein

Überall wirkt die Wahrheit, um die sich die Logik seit eh und je dreht. Um sie dreht sich auch die Bibel seit eh und je. Sie hat das Denken theistischer Philosophen maßgeblich beeinflusst. Das wird ganz deutlich bei Spinoza, dessen profunde Bibelkenntnis sein *Theologisch-politischer Traktat* eindrucksvoll belegt. Diese muss man ihm bescheinigen, auch wenn man seiner Bibelkritik in vielen Punkten nicht zustimmen kann. Alle fünf namentlich genannten Philosphen waren vom **Pantheismus der Bibel** inspiriert. Es ist ja kaum zu übersehen, dass in die Pantheismus-Erklärung 11 Standpunkte aus diesem Buch eingeflossen sind. Selbst Schopenhauer übernahm solche Standpunkte: die Transzendenz, den Schöpfergedanken und die Personalität. Er meinte aber, diese Bibelfakten zur Destruktion des Pantheismus ummünzen zu können. Dass er damit daneben lag, fiel ihm gar nicht auf. Andere Philosophen kannten die Bibel besser, vor allem Anselm, der Bischof von Canterbury, der zugleich einen Blick für logische Bibeldaten hatte. Zwar mied er im *Monologion* Bibelbezüge, da er rein logisch argumentieren wollte, aber kurz danach im *Proslogion* spielte er parallel zu logischen Gedanken auf zahlreiche Bibelstellen an, um zu belegen, dass seine Logik in Einklang mit der Bibel steht. Seine klare pan*en*theistische Aussage kann nicht naiv missdeutet werden:

13 Alles ist in dir. Denn nichts umschließt dich, sondern du umschließt alles.[28]

Hier redete er den Höchsten mit Du an. Das ist übliche Praxis in der Bibel, auch in pantheistischen Aussagen, die ihm sicher nicht unbekannt waren:

14

Bibel-Zitate zum Pantheismus

Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt.
Melchisedek: 1Mo 14,19

Dein, Jahwe, ist Größe und Stärke und Herrlichkeit und Glanz und Majestät;
denn alles im Himmel und auf der Erde ist dein.
David: 1Chr 29,11

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.
David: Ps 139,5f

Kann sich jemand so verstecken, dass ich ihn nicht sehen könnte?, spricht Jahwe.
Ich bin es doch, der den Himmel und die Erde erfüllt, spricht Jahwe.
Jeremia: Jer 23,24

Für uns ist ein Gott, der Vater, aus dem alle Dinge sind und wir in ihm.
Paulus: 1Kor 8,6

In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.
Paulus: Apg 17,28

---

28 Anselm: *Proslogion* XIX: [...] omnia sunt in te. Nihil enim te continet, sed tu contines omnia.

Dass es echt logische Fakten in der Bibel gibt, ist nachprüfbar an Beispielen. An einer zentralen archaischen Stelle erklärt sie den Gottesnamen Jahwe und überliefert, wie sich Gott dem Mose offenbarte. Als Mose nach dessen Namen fragte, erhielt er zuerst die Antwort: Ich bin der ‚Ich bin', danach den für das Volk gültigen Namen in der dritten Person: Jahwe = Er ist.[29] In dieser Selbstoffenbarung Gottes steckt ein logisches Rätsel. Als Schlüssel zur Lösung genügt die Aussagendefinition:

(35) AUSSAGE := WAHR ODER FALSCH *U47*

Jetzt lässt sich berechnen, wer sich Mose offenbarte. Die Selbstoffenbarung entspricht der Gleichung ICH =(ICH BIN), das heißt in der definierten logischen Sprache ICH =(ICH EXISTIERT) 1. Bekannt ist: (ICH EXISTIERT) IST EINE AUSSAGE. Mit 1 gilt dann ICH IST EINE AUSSAGE und per Aussagendefinition ICH IST WAHR ODER FALSCH, das heißt abgekürzt mit Bits ICH∈{I,0} 2 und somit ICH=I oder ICH=0. Wäre nun ICH=0, dann gälte mit 1 auch (0 EXISTIERT) = 0 und (0 EXISTIERT) IST FALSCH im Widerspruch zur Existenz der leeren Menge 0. Als Lösung bleibt ICH=I. Also offenbarte sich laut *Verum* (15) DIE WAHRHEIT, DAS ALL, DER HÖCHSTE samt einem Existenzbeweis für sich: Aus 2 und {I,0}⊆I (9) folgt ICH∈I und mit den Definitionen (1) (7): ICH EXISTIERT.

Diese intelligente **pantheistische Selbstoffenbarung Gottes** ist viel älter als Platons Pantheismus. Die Übersetzer der hebräischen Bibel ins Griechische verstanden sie pantheistisch und übersetzten sie um 250 v. Chr. als ἐγώ εἰμι ὁ ὤν,[30] im Philosophen-Deutsch: Ich bin der Seiende. Das Maskulinum ὤν = Seiender heißt dekliniert als Neutrum ὄν = Seiendes; dies ist in der aristotelischen Logik der oberste Begriff, der lateinisch als ὄν = Ens übersetzt wird. Es ist das eingangs erwähnte synonyme Konkretum zum All in der historischen Begriffslogik. Die Übersetzer bedienten sich also eines philosophisch-logischen Begriffs. Sie wählten aber die maskuline Form, um auszudrücken: Es ist kein sächliches unpersönliches Wesen, sondern ein persönliches Wesen, das spricht und sich in der Geschichte in Zeit und Raum offenbart. Das gehört logischerweise zu einer schöpferischen Person, denn ohne Gedanken und Worte kann niemand etwas kreieren. Darum heißt es im ersten Bibel-Kapitel zur Schöpfung zehnmal: Und Gott sprach.[31]

Er spricht auch mit Menschen, nicht nur damals mit Mose, sondern immer wieder, zum Beispiel mit Johannes, der uns in einem Brief der Bibel darüber informierte und feststellte: Gott ist Liebe.[32] Weil Liebe jedoch immer als Relation *A* LIEBT *B* verstanden wird, ist diese Information in eine Aussage mit dem

---

[29] 2Mo 3,14: אהיה = Ich bin = 1. Person des hebräischen Verbs היה=sein.
2Mo 3,15: Jahwe = יהוה = Er ist = 3. Person des aramäischen Verbs הוה=sein.

[30] 2Mo 3,14 LXX

[31] 1Mo 1,3+6+9+11+14+20+22+24+26+29

[32] 1Joh 4,16

Verb LIEBT zu übersetzen. Dazu wäre ein Objekt erforderlich, auf das sich das Subjekt bezieht. Weil aber weder ein Objekt noch eine Bedingung genannt ist, kann nur eine bedingungslose generelle Liebe gemeint sein: GOTT LIEBT ALLE. Diese Aussage greift die Schlussaussage in 11 bereits auf, allerdings noch ohne Diskussion des logischen Hintergrunds. Ihn entdeckt man im gleichen Brief ein paar Zeilen später: Dort nannte Johannes ein zusätzliches Axiom für die Liebe, nämlich ein Transitivgesetz, das eine respektvolle Liebe charakterisiert; er formulierte es exemplarisch als Gebot und wandte es in einem indirekten Beweis an.[33] Als ich diesen Beweis zum ersten Mal bewusst wahrnahm, war mir als Mathestudent sofort klar: Es gibt eine **Logik der Liebe** in der Bibel. Wie die **Axiome der Liebe** formal für beliebige Personen lauten müssen, war mir auch sofort klar:

(36) GOTT LIEBT ALLE — *erste Liebe*
A LIEBT *B* und *B* LIEBT *C*, dann *A* LIEBT *C* — *respektvolle Liebe*

Sofort ergibt sich aus diesen beiden Axiomen das Gebot, das Johannes als Argument zitierte:

(37) *A* LIEBT GOTT und *B* IST EIN MENSCH, dann *A* LIEBT *B*

Beweis: Aus *A* LIEBT GOTT und *B* IST EIN MENSCH folgt mit der *ersten Liebe* GOTT LIEBT *B*; mit der *respektvollen Liebe* folgt dann *A* LIEBT *B*.

Mit einer Hass-Definition im Sinn der Respektlosigkeit und Verachtung folgt dann der **Satz des Johannes** über einen indirekten Beweis:

(38) *A* EHRT *B* ≔ *A* ACHTET *B* ≔ *A* RESPEKTIERT *B* ≔ *A* LIEBT *B*
A VERACHTET *B* ≔ *A* HASST *B* ≔ *A* LIEBT *B* NICHT

(39) *A* HASST *B* und *B* IST MENSCH, dann ist *A* LIEBT GOTT eine Lüge

Indirekter Beweis: Angenommen *A* LIEBT GOTT. Mit dem Gebot (37) folgt *A* LIEBT *B*; zugleich gilt aber *A* HASST *B* und per Definition der Widerspruch *A* LIEBT *B* NICHT; also war die Annahme *A* LIEBT GOTT falsch und eine Lüge.

Seit diesem Aha-Erlebnis las ich die Bibel mit logischen Augen. Es war eine spannende fünfzigjährige Entdeckungsreise einer Logik, die ich in keiner Philosophie über Gott finden konnte! Die erste Frucht war das *Logische Credo*, in dem die Bibel bewusst keine Rolle spielt, sondern nur reine Logik, wie es Anselm vor fast tausend Jahren initiierte, wie es Philosophen seither fordern und wie es Pantheisten wünschen. Die zweite Frucht war die dazu passende *Bibel-Logik* [BL], darin die *Logik der Liebe* [L], in der die Axiome der Liebe auch bewiesen werden. Es ist eine Wahrheitsethik, die nicht von kleinlichen Geboten ausgeht, sondern von der reinen Vernunft. Sie ist inspiriert durch den historischen Beweis von Johannes, der eine liebevolle Bruderschaft logisch begründet und die logische Konsequenz von Hass und Verachtung aufzeigt:

---

[33] 1 Joh 4,19ff

Gott ist Liebe. Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, der kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat. Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.[32+33]

אָמֵן

Literatur:

Anselm von Canterbury: *Monologion*, 1076, in: *Opera omnia* I, ed. Schmitt, Stuttgart-Bad Cannstatt 1964.
Proslogion / *Anrede*, lat.-dt., ed. R. Theis, Stuttgart, 2005.

Descartes, R.: *Discours sur la méthode*, Leiden 1637, frz.-dt. C. Wohlers, Hamburg 2011.

Leibniz, G. W.: *Monadologie*, 1714, in: *Monadologie und andere metaphysische Schriften*, hrsg. und übersetzt von U. J. Schneider, Hamburg 2002, S. 110-151.
Ad Ethicam B. de Spinoza, in: Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, Reihe VI, *Philosophische Schriften*, Band 4, Teil A, Berlin, 1999, S.1765ff

Neumaier, W.: [U] *Universallogik. Eine Synthese klassischer Logiken von Aristoteles, Leibniz, Boole, Frege, Peano, Cantor, Zermelo*. Teil II: *Verbale Logik. Ein Grammatik-Kalkül nach Ideen von Leibniz und Peano.* Hildesheim, Zürich, New York, 2020.
[LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologik von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.
Aufsätze, downloadbar auf: www.neumaier-wilfried.de:
[TL] *Temporale Logik*, 2022
[W] *Theologik – Wozu? Anselms Idee, aktueller denn je*, 2022.
[BL] *Bibel-Logik*, 2024, darin:
[L] *Logik der Liebe - Definitionen und Beweise mit Daten der Bibel*, 2022.
[P] *Der Logos - Zur Logik im Prolog des Johannesevangeliums*, 2024.

Platon: Sämtliche Werke, ed. G. Eigler, Darmstadt 1970-1983; darin:
Politeia Band 4, *Timaios* Band 7, *Nomoi* Band 8.

Schopenhauer, A.: *Parerga und Paralipomena*, Berlin 1851, erweitert ^{2}1862.

Spinoza, B. de: *Die Ethik - Ethica*, 1677, lat./dt. (Jakob Stern), Reclam, Stuttgart 2007.
Theologisch-politischer Traktat, 1770, ed. O. Höffe, Berlin 2014.

Titelbild: Baruch de Spinoza, anonymes Porträt, August-Herzog-Bibliothek, Lizenz: gemeinfrei: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Spinoza.jpg

***

Update November 2026